

# „Besuch des MG hat etwas Heilsames“

**AHNENFORSCHUNG** Salomon Mendelssohns Ururenkelinnen auf den Spuren ihrer Familiengeschichte

Darstellungen von Turnübungen sorgen bei den Schwestern für Heiterkeit.

VON TOBIAS BINDHAMMER

**JEVER** – Leibesübungen für Frauen, das war progressiv, beinahe revolutionär im Jahre 1842, als Salomon Mendelssohn sein Buch „Worte über die Turnanstalt zu Jever“ veröffentlichte. Er ist ein Mann mit bewegender Geschichte, gilt er doch als Urvater des Turnwesens im Jeverland und bislang einziger jüdischer Lehrer am Mariengymnasium. Sport wurde damals hauptsächlich als Wehrrichtung gesehen und ausschließlich von Männern betrieben. Es hieß, Frauen können beim Sport unfruchtbar werden oder durch die Übungen die Jungfräulichkeit verlieren. Alles Quatsch, wusste Mendelssohn und setzte mit seinen damals innovativen Gedanken neue Maßstäbe.

Zu seinen Ehren wurde die Sporthalle des Mariengymnasiums nach ihm benannt. „Wir wollen einen persönlichen Bezug zur Geschichte finden“, sagte Prof. Dr. Andrea Budde gestern, die gemeinsam mit ihrer Schwester Birgit Budde nach Jever gereist ist. Sie sind die Ururenkelinnen von Salomon Mendelssohn. Birgit Budde ist geschichtsinteressiert, reiste im vergangenen Jahr nach Israel und möchte nun mehr über die eigene Familienhistorie erfahren. Die aus Müllheim bei Freiburg kommende Nachfahrin hat mit der Idee der Ahnenforschung auch ihre Schwester angesteckt.

Es ist eine bewegte Geschichte. Im Zweiten Weltkrieg entzweite sich die jüdisch geprägte Familie in Täter und Verfolger. Die Heimat ihres Ururgroßvaters zu besu-

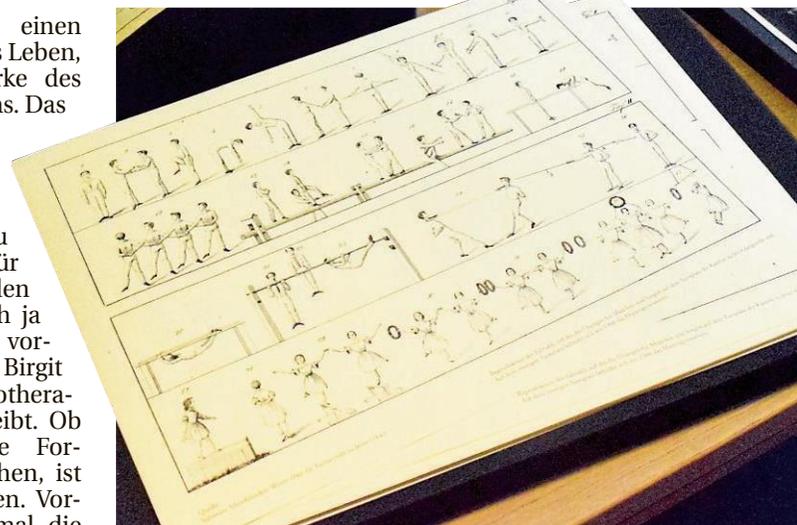


Hartmut Peters erzählt die Geschichte von Salomon Mendelssohn, der das Turnwesen in Jever verändert hat. Die Ururenkelinnen Prof. Dr. Andrea Budde (rechts) und Birgit Budde erfreuen sich an den Werken ihres Vorfahr.

BILDER: TOBIAS BINDHAMMER

chen, habe für Andrea Budde etwas Heilsames. „Es macht ‚das Normale‘ deutlich. In der Familie haben wir nie darüber gesprochen. Wir wollen jetzt Tabus lösen und über die Vergangenheit mehr erfahren“, sagt Andrea Budde. Ihre Schwester versucht, die Erfahrung auf Distanz zu halten: „Es ist geschichtlich berührend, aber familiär zu weit weg.“ Aufmerksam auf die Turnhalle wurden die Buddes durch ein Vorwort der Journalistin und Jeveranerin Mareike Spiess-Hohnholz in einer Neuauflage des Turnbuches Mendelssohns. Das führte die neugierigen Nachfahren in die Marienstadt. In der Bibliothek des Mariengymnasiums

gab Hartmut Peters einen Rundumblick über das Leben, Nachfahren und Werke des Salomon Mendelssohns. Das Geschichte Spaß machen kann, bewiesen die Buddes, als sie die Aufzeichnungen und Anweisungen zu Leibesübungen für Frauen in den Händen hielten. „Das kann ich ja mal meinen Patienten vorschlagen“, scherzte Birgit Budde, die eine Physiotherapeutische Praxis betreibt. Ob die Schwestern ihre Forschungen veröffentlichen, ist noch nicht entschieden. Vor erst werden erst einmal die Werke des Ururopas unter die Lupe genommen.



Anweisungen zu Leibesübungen aus Salomon Mendelssohns Buch „Worte über die Turnanstalt zu Jever“ von 1842.